

Papier : eine nicht wegzudenkende Selbstverständlichkeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **75 (1982)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Papier – eine nicht wegzudenkende Selbstverständlich- keit

Papier ist für uns im Alltag zu einer solchen Selbstverständlichkeit geworden, dass wir gar nicht mehr überlegen, was alles aus Papier hergestellt ist, wofür wir es brauchen und in welchem Umfang es unsere Arbeit und Freizeit beeinflusst.

Wollen wir wetten, dass du dir noch nie Gedanken darüber gemacht hast, was von all den Dingen, die man täglich braucht, aus Papier oder Karton ist?

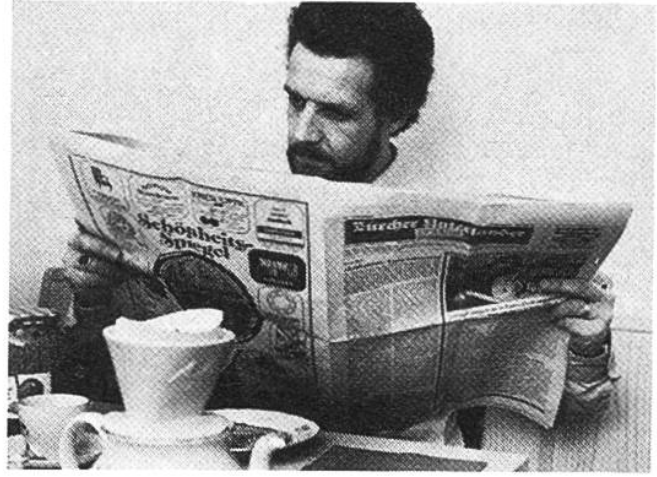
Kannst du dir den Alltag ohne Papier vorstellen? Um diese Frage beantworten zu können, über-

lege einmal – wie Franziska, die Jüngste der Familie Schweizer –, wo und wann du und deine Familie Papier verwenden oder brauchen. Wir versprechen dir, das wird ein spannendes Spiel. Um dir zu helfen, wollen wir anhand der Familie Schweizer aufzeigen, wie oft sie im Laufe eines einzigen Tages mit Papier und Karton in Berührung kommt. Bestimmt wirst du entdecken, dass unsere Aufzählung unvollständig ist, weil eben so viele Dinge aus Papier sind.

Das ist Familie Schweizer:

- die Mutter besorgt den Haushalt
- der Vater arbeitet als Verkaufsleiter in einem Betrieb
- Ursula wird 19 und macht die Lehre als Drogistin
- Philipp ist 16 Jahre alt und Kantonsschüler
- Franziska ist 12jährig und geht in die 6. Klasse

Und hier beginnt Familie Schweizer's Tagesablauf:



07.00 Uhr: Mutti bereitet den Kaffee vor und packt das Brot aus dem Papiersack. Während Vati es nicht lassen kann, rasch einen Blick in die Zeitung zu werfen, greift Franziska zur Käseschachtel und streicht sich ein Znünbrot.



06.30 Uhr: Das Badezimmer wird gestürmt. Die Mutter braucht ein Gesichtstüchlein. Franziska packt eine WC-Rolle aus, und der Vater ist der Meinung, die leere Schachtel der Zahnpastatube gehöre wirklich nicht ins Lavabo.



07.30 Uhr: Philipp wartet auf den Zug, mit dem er zur Schule fährt. Er studiert den Kioskaushang und staunt über die Vielzahl von Zeitungen, Zeitschriften und Heftli, die hier zum Verkauf angeboten werden.



08.30 Uhr: Franziska sitzt mit ihren Kameradinnen und Kameraden im Schulzimmer. Auf dem Stundenplan steht Zeichnen. Überall wird mit Bleistift und Lineal die Vorlage an der Wandtafel auf Zeichnungspapier übertragen.



09.30 Uhr: Wie Vati mit diesem Papierkrieg, dem er täglich im Büro begegnet, wohl fertig wird? Formulare, Briefe, Prospekte, Kataloge, Lochkarten, Computerlisten – alles muss durchgesehen, bearbeitet und erledigt werden.



09.00 Uhr: Mutti ist gespannt. Soeben hat ihr der Pöstler neben Briefen und Zeitungen auch ein Paket gebracht – eine Kleiderkollektion zur Ansicht. Sorgfältig nimmt sie die einzelnen Kleidungsstücke aus der Kartonschachtel und wickelt sie aus dem Seidenpapier.



10.00 Uhr: Die Mutter hat ihrer Freundin einen Brief geschrieben. Nachdem sie das Kuvert adressiert hat, klebt sie die für den Postversand notwendigen Briefmarken auf.



10.30 Uhr: Ursula hat soeben eine Lieferung neuer Produkte in die Verkaufsgestelle eingeräumt. Jetzt muss sie die neu eingetroffenen Kosmetikartikel ins Warenkontrollbuch eintragen.



11.30 Uhr: Vati ist mit einem Kunden im Sitzungszimmer. Pläne werden geprüft. Anhand von Katalogen und Preislisten werden verschiedene Angebote besprochen.



11.00 Uhr: Mutti hat ihren Einkauf beendet. Sie bezahlt und steckt den Kassazettel ins Portemonnaie. Mit einer vollen Tragtasche und einer Waschpulvertrommel begibt sie sich auf den Heimweg.



12.00 Uhr: Philipp und sein Freund haben sich am Würstli-stand etwas zum Essen geholt. Während sie ihre Bratwurst genießen, studieren sie die ausgehängten Kinoplakate und diskutieren über den Film, den sie vor kurzem gesehen haben.



12.30 Uhr: Im Anschluss an die Besprechung sitzt Vati mit dem Kunden im Restaurant. Sie lesen die Speisekarte und überlegen, für welche Spezialität sie sich entscheiden wollen.



13.30 Uhr: Franziska bereitet ihre Geburtstagsparty vor. Aus farbigem Papier bastelt sie mit zwei Freundinnen die letzten Dekorationen. Besonders stolz sind die drei Mädchen auf die aus Papierservietten gefalteten Blumen.



13.00 Uhr: Nach dem arbeitsreichen Morgen genießt Mutti einige freie Minuten. Sie macht es sich im Sessel vor der Bücherwand bequem und blättert in einem neuen, bunten Katalog.



14.00 Uhr: Ursula erledigt einige telefonische Bestellungen. Sie überprüft die Richtigkeit der angeschriebenen Preise anhand der Warenkartei und macht die Pakete für den Versand fertig.



14.30 Uhr: Es läutet. Welche Überraschung! Frau Huber, die Nachbarin, erscheint mit einer Tortenschachtel, welche sie mit den besten Glückwünschen dem Geburtstagskind überreicht.



16.00 Uhr: An der Geburtstagsparty geht es fröhlich und lustig zu und her. Farbige Papierschlängen, Luftballons und vor allem die Geburtstagstorte vermitteln eine echte Feststimmung.



15.00 Uhr: Nachdem Ursula die Pakete aufgegeben hat, erledigt sie am Schalter nebenan die fälligen Zahlungen. Sobald die Postbeamtin die Einzahlungsscheine geprüft und abgestempelt hat, werden die Banknoten den Besitzer wechseln.



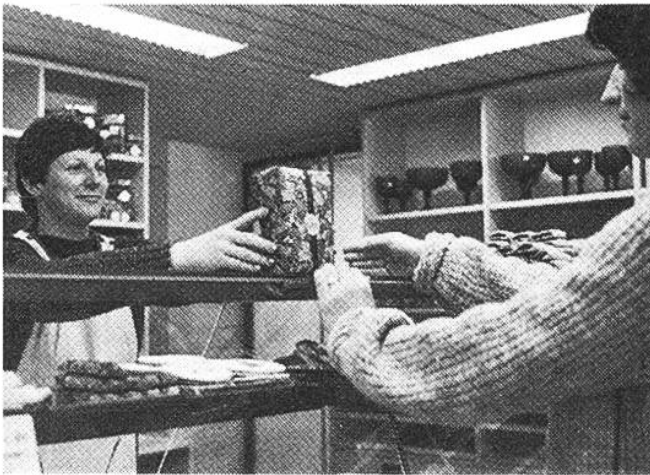
16.30 Uhr: Fräulein Gassmann, Vatis Sekretärin, bringt die Unterschriftenmappen. Vati prüft die verschiedenen Briefe und Offerten. Er unterschreibt die einzelnen Schriftstücke, damit Fräulein Gassmann sie vor dem Feierabend noch verschicken kann.



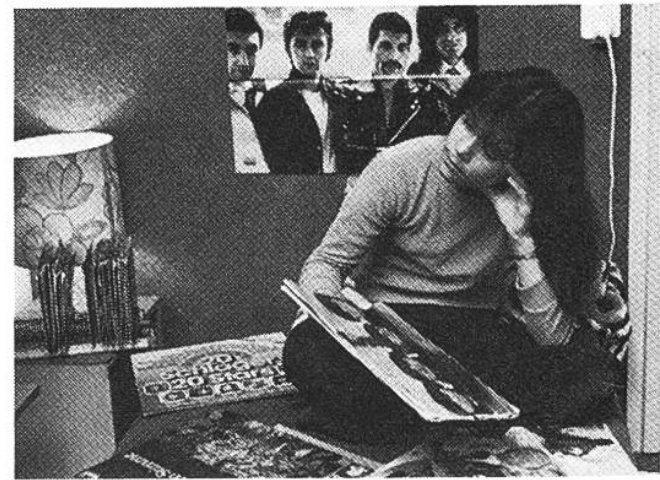
17.00 Uhr: Jedes Fest ist einmal zu Ende. Franziska verabschiedet sich von ihren Gästen und ist nicht gerade glücklich, dass sie noch Schulaufgaben machen muss. Vor sich ausgebreitet hat sie Bücher, Hefte und Arbeitsordner.



18.00 Uhr: Mutti beginnt mit den Vorbereitungen für das Nachtessen. Das Fleisch ist bereits gewürzt und mit Senf bestrichen. Der Salat steht bereit, und Mutti schüttet den Mais für die Polenta in die Pfanne.



17.30 Uhr: Ursula hat heute früher Feierabend. Sie will für ihre kleine Schwester ein Geschenk besorgen. In einer Confiserie kauft sie eine Schachtel Pralinen, die sorgfältig in ein buntes Geschenkpapier eingewickelt worden ist.



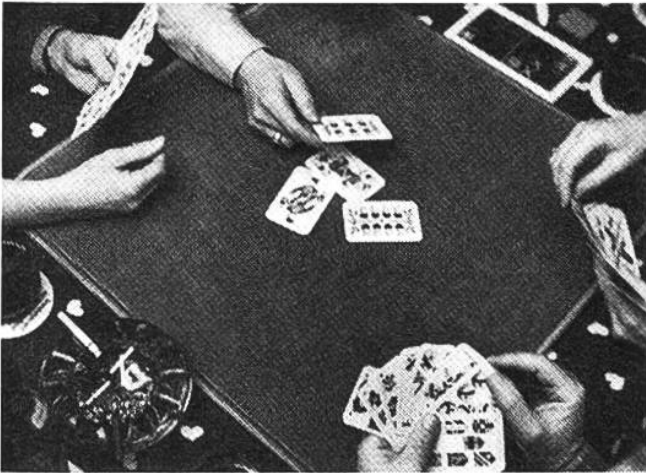
18.30 Uhr: Franziska ist mit den Schulaufgaben fertig. Sie sitzt inmitten farbiger Schallplattenhüllen und lässt auf dem Plattenspieler ihre Lieblingsmelodien ertönen.



19.30 Uhr: Philipp setzt sich ans Klavier. Er legt sich die Noten zurecht, um nochmals ein paar Stücke einzuüben, die er am kommenden Konzertabend in der Kantonsschule vorspielen wird.



20.30 Uhr: Franziska liegt im Bett und liest in einer Jugendzeitschrift einen Artikel zum Thema «Papier, unser ständiger Begleiter». Sie lässt den heutigen Tag in Gedanken noch einmal vorbeiziehen und überlegt sich, wann und wo sie selber Papier und Karton verwendet hat.



20.00 Uhr: Die Nachbarn sind zu Besuch gekommen, um mit Mutti und Vati Karten zu spielen. Bald ist der Tisch übersät mit Jasskarten, Bierdeckeln, Zigarettenpäckchen und Zündholzbriefchen.

Jetzt wird ihr klar, dass Papier für uns wirklich ein unentbehrlicher und kaum wegzudenkender Begleiter ist. Wie wäre es zum Beispiel in der Schule ohne Papier ... und in Gedanken versunken schläft sie ein.



Schweizer Papier
nützt uns allen